

Glückspirale und weitere Glücksfälle

Das Obere Schlösschen im Hildenbrandseck in Gimmeldingen, das die Familie von Oettingen in den vergangenen sieben Jahren renovierte, wird zum Vorzeigebauwerk der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD). Künftig weist eine Bronzeplatte auf die Unterstützung des privaten Vereins hin, der sich bundesweit für die Restaurierung von Denkmälern einsetzt.

Die Restaurierungsarbeiten am Hildenbrandseck kommen langsam zum Abschluss. Nach sechs Jahren Hoffen und Bangen werden Mut und Mühen der privaten Schlossherren belohnt. Roswitha Chéret von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) überreichte am Donnerstag der Eigentümerfamilie von Oettingen eine Bronzeplatte mit der Aufschrift „Gefördert durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe der Glückspirale“. Wo die Platte angebracht wird, will die Familie, die aus Düsseldorf nach Neustadt gezogen ist, noch überlegen.

„Ich werde die Baustelle vom Juni 2011 nie vergessen“, sagte Chéret: „Ich kam mit schwarzem Rock und schwarzer Bluse und verlies diesen Ort ergraut – und zwar von Kopf bis Fuß.“ Die Bronzeplatte sei ein Kompliment für das Meistern dieser Großaufgabe. Außerdem möchte man damit auch andere motivieren, sich für solche Projekte finanziell zu engagieren, so Chéret.

Thomas Kirsch von der Lottogesell-

schaft Rheinland-Pfalz, die die DSD mit Spenden unterstützt, lobt Susanne und Manfred von Oettingen für ihren Einsatz. „Es ist beeindruckend, was aus dem einst verfallenen Schlösschen bis heute geworden ist.“ Oberbürgermeister Hans Georg Löffler sprach vom „doppelten Glück, dass die Besitzer sich in dieses Objekt verliebt haben und auch noch nach dieser langen Bauzeit lachen können“.

„Unser Dank gilt auch dem Denkmalamt und der Stadt Neustadt. Unverzichtbar war und ist aber auch die nachbarschaftliche Mithilfe, ohne die wir die Historie nicht so detailreich hätten aufdecken können“, erklärte Bauherr von Oettingen.

Vor zwei Jahren geriet die Restauration des Oberen Schlösschens ins Stocken, als nach zahlreichen unvorhergesehenen Zusatzausgaben die finanziellen Mittel knapp wurden. Die DSD und Lotto Rheinland-Pfalz spendeten 40.000 Euro, um das Projekt am Leben zu erhalten. So konnte auch da-



Die Plakette, die stolzen Bauherren Susanne und Manfred von Oettingen und das 1573 erbaute Schlösschen auf der Grenze zwischen Gimmeldingen und Königsbach, wie es vor der Renovierung aussah.

FOTOS: LINZMEIER-MEHN



Zur Sache: Stiftung Denkmalschutz

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) setzt sich bundesweit für den Erhalt und die Pflege von Denkmälern ein. Seit ihrer Gründung 1985 konnte die in Bonn ansässige private Vereinigung über 3800 Projekte mit einem Beitrag von rund 460 Millionen Euro unterstützen.

Neben dem Bewahren der bedrohten Kulturgüter legt die DSD Wert auf die Verbreitung des Themas Denkmalschutz in der Öffentlichkeit. Möglichst viele Menschen sollen für den Erhalt und die Pflege von Denkmälern sensibilisiert und als Förderer gewonnen werden. Die DSD engagiert sich auch in der Fortbildung von Hand-

werkern im Bereich Denkmalpflege und organisiert thematische Projekte für junge Leute.

Finanziert wird die Stiftung aus Zuwendungen der staatlichen Glückspirale-Lotterie sowie aus Spenden von über 190.000 Förderern. In Rheinland-Pfalz beteiligt sich die DSD unter anderem an der jüdischen Trauerhalle in Worms, der Kirche Sankt Katharinen in Oppenheim und dem Viergiebelhaus in Monreal. In Neustadt hat die Stiftung neben dem Schlösschen Hildenbrandseck die Stiftskirche, das älteste Haus in der Metzgergasse und das Gasthaus „Zum Engel“ in Hambach gefördert. (vere)

mit begonnen werden, die neu entdeckten Wandmalereien aufwendig zu restaurieren.

Die Restauratorin Brigitte Susanne Schön ist dankbar, dass sie mit ihrem Team an dieser Mammutaufgabe mitarbeiten durfte. „Uns war schnell klar, dass die Wandmalereien etwas Besonderes sind.“ In mühevoller Handarbeit wurden Fehlstellen geschlossen und die Malereien teilweise ergänzt und rekonstruiert.

Die Arbeiten im Wohnturm sind inzwischen abgeschlossen. Der Treppenturm, dessen Neuentdeckungen

laut Schön auf die Renaissance zurückgehen, wird Stück für Stück restauriert. „Mit dem ersten Abschnitt der Wandmalereien sind wir jetzt fertig. Im nächsten Jahr geht es weiter“, erklärt Schön. Für Susanne von Oettingen ist es eine Herzensangelegenheit geworden: „Die Wandmalereien waren eine der schönen Überraschungen.“

Aus dem Schlösschen am Hildenbrandseck ist nicht nur eine Heimat für Familie von Oettingen entstanden, sondern auch ein „chambres d’hôtes“, das Übernachtung und Frühstück bie-

tet. Unter dem Motto „Übernachten im Denkmal“ werden die Gäste für das Historische begeistert.

Die Liebe zu Geschichtlichem der von Oettingens scheint durch die Herausforderungen der Renovierung nur gewachsen zu sein. Intensiv erforscht die Familie die Historie ihres Wohnsitzes. Unterstützt von Reinhard Kermann, Alfred Sitzmann und Reinhold Schneider, die sich in der Heimatforschung engagieren und dem Ehepaar bereits während der letzten Jahre zur Seite standen, möchten die Schlossherren eine Chronik erstellen. (vere)

STADT-MAGAZIN

Falsche Pflastersteine aus China geliefert

Die Tiefbauabteilung der Stadtverwaltung hofft, dass es in der Fußgängerzone keine Verzögerungen beim Ausbau gibt. Grund für die Sorgen ist eine Lieferung falscher Pflastersteine – es geht um den gelblichen Granit aus China. Es sei nicht das bestellte Material geliefert worden; die kleinen Steine für die Gehwege seien so ungleichmäßig, dass sich kein schönes Fugenbild ergeben hätte. Auch die größeren Steine für die Fahrbahn seien zu unregelmäßig. Aber aufgrund ihrer Größe könnten diese vor Ort nachgeschnitten werden. Nach Angaben der Stadt sortiert die Baufirma die Steine und hat eine zweite Säge sowie mehr Arbeiter eingesetzt. Gesägt wird in zwei Holzhütten am Kriegerdenkmal. Bei den kleinen Formaten sei das aber zu gefährlich. Diese seien zurückgegeben worden. Der deutsche Lieferant habe für Montag eine Ersatzlieferung zugesagt. Weil die Baufirma mehr Arbeiter einsetze, teilweise mehr als zwölf, hofft die Verwaltung, dass der Zeitverlust wieder ausgeglichen werden kann. Der Stadt entstünden keine zusätzlichen Kosten. (boe)

Nach Wildunfall im Wald bei Geinsheim Kettenreaktion

Kleiner Wildunfall mit großen Folgen: Auf der B 39 nahe beim Geinsheimer Sportplatz sind am Donnerstag gegen 17.20 Uhr vier Autos beschädigt und ein Autofahrer leicht verletzt worden. Er habe eine Brustprellung vom Gurt und ein Schleudertrauma erlitten. Nach gestrigen Angaben der Polizei hatte ein Wagen, der in Richtung Geinsheim fuhr, ein kleines Wildschwein erfasst und am Straßenrand gehalten. Zwei entgegenkommende Fahrzeuge hielten, um ihre Hilfe anzubieten. Ein dritter Fahrer habe dies zu spät erkannt, sei aufgefahren und habe den Wagen vor sich auf den ersten in der Reihe geschoben. Ein Auto rutschte dabei in den Graben, zwei mussten abgeschleppt werden. Die Polizei schätzt den Schaden auf 8500 Euro. Der Geinsheimer Jagdpächter Karl Schaaf fordert, dass endlich ein Wildschutzzaun aufgestellt werde, bevor